

David Hess' Badenfahrt

Wer die Badenfahrt heute und Badens Geschichte im Ganzen begreifen will, muss die Urmutter aller Bücher über die Stadt gelesen haben: «Die Badenfahrt» von David Hess. Vor genau 200 Jahren setzte der Zürcher Autor den letzten Punkt unter sein Vorwort, das hier nachzulesen ist. Anlass genug für eine Neuauflage des Klassikers, des besten Buchs, das je über Baden geschrieben worden ist.

«Dieses Buch ist allen Kurgästen in Baden gewidmet. Wenn es regnet oder wenn sie sonst Langeweile haben, können sie sich damit – vielleicht nicht ganz ohne Nutzen – unterhalten, indem sie darin, mit Ausnahme der medizinischen Artikel, das Wichtigste von demjenigen beisammen finden, was über Baden in manchen frühern, entweder nicht mehr häufig vorhandenen oder ihrer Form wegen für den jetzigen Geschmack nicht mehr ganz passenden Werken zerstreut ist.

Eine Gegend, welche von der Natur mit so wohlthätigen

Heilquellen ausgestattet und so mannigfaltige Erinnerungen an die Vergangenheit aufzuwecken geeignet ist, verdient immer, neu betrachtet zu werden. Nachdem ich durch des Arztes Machtgebot zu grossem Gewinn für meine Gesundheit wiederholt dahin gesandt, ein früheres Vorurteil gegen die in den Bädern zu Baden übliche Lebensweise mit freudiger Überzeugung beseitigt hatte, fand ich die sonst gemiedenen Gegenstände bei summarischer Übersicht so gehaltreich, dass dieselben zu beschreiben nicht nur ein Sühnopfer, sondern selbst eine Quelle des Genusses für mich ward. Und so begann und vollendete ich mit grosser Liebe mein Unternehmen, etwas möglichst Vollständiges aufzustellen. Ich habe über alles Vergangene in Bibliotheken und Archiven, über alles jetzt Bestehende an Ort und Stelle selbst gewissenhaft gesammelt und endlich eine solche Menge von Materialien zusammengebracht, dass, wenn auch viele

derselben unbenutzt beiseite gelegt wurden, dieser Band doch viel zu stark angeschwollen ist, um auf einen Platz in den Strickbeuteln der Frauenzimmer Anspruch machen zu dürfen, und mir nicht grundlos vorgeworfen werden könnte, Voltaires Warnung, «le secret d'ennuyer est celui de tout dire», nicht genug beherzigt zu haben.

Über die Anordnung und Einkleidung des aufgefassten Stoffes, über das, was von dem Meinigen hinzugekommen ist, über die geäusserten empirischen Ansichten wissenschaftlicher Gegenstände muss ich, als Nichtgelehrter, die Meister der Kunst vorzüglich aber über den Umstand um Nachsicht bitten, dass ich mich verleiten liess, mit Bruchstücken aus der allgemeinen Schwelzergeschichte die beson-



Hier wird geschöpft. Foto: Originalzeichnung in der Zentralbibliothek Zürich, Nachlass David Hess



dere Geschichte von Baden wie mit einem breiten, ungewöhnlich überladenen Rahmen einzufassen. Dies musste zum Teil geschehen, weil die letztere ganz in jene verflochten ist und aus derselben hervorging.

Überhaupt dachte ich bei meiner Arbeit weder an die Gelehrten noch an ein grösseres Publikum. Ursprünglich bloss für meine eigene Belehrung entworfen, war sie auch in der Folge nur für Freunde bestimmt, daher ich durchgehends meiner Laune die Zügel schiessen liess. Weil nun aber gefunden wird, diese Blätter könnten als Zeitvertreib noch vielen andern Leuten dienen, welche sich alle Jahre mehrere Wochen in Baden aufhalten, ohne mit den Eigentümlichkeiten dieses merkwürdigen Thales und mit den vielfältigen wichtigen Ereignissen, welche früher darin stattfanden, näher bekannt zu sein, so gebe ich mein Buch mit allen seinen Weitschweifigkeiten, Absprünge von der Hauptmaterie, Verbindungsfehlern und Stilmachlässigkeiten ebenso anspruchslos im Druck heraus, wie ich meinen Freunden dasselbe in der Handschrift mitteilte, an der ich um so weniger ändern möchte, als ich mir bewusst bin, überall nur die Wahrheit gesucht zu haben. [...] Kleine satirische Ausfälle wird man mir hoffentlich am wenigsten verargen, weil Lustigkeit und Lachen mit zu einer guten Kur gehören. Ein Körnchen Salz würzt jedes Gericht: die Natur selbst bietet uns dasselbe reichlich in Badens sprudelnden Quellen.»
 Beckenhof bei Zürich, im Heumonat 1817, D.H.

David Hess: Die Badenfahrt.

**Reprint. Hg. von Alexander Jungo und Bruno Meier,
 Hier und Jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte.**

BADEN Hist. Museum, Buchvernissage: 10. August, 18.30 Uhr.
BADEN Claquekeller, Eingang Limmat. Monsterlesung des ganzen Buches an der Badenfahrt: 19. und 20. August, je 10–22 Uhr, Einlass jeweils zur vollen Stunde.

**AUSZUG AUS DEM BUCH
 KAPITEL: «ÜBER DAS SCHRÖPFEN»**

«In den Privatbädern wird auch häufig geschröpft, und viele Leute



glauben, nichts gehörig vollbracht zu haben, wenn sie nicht die mystische Zahl von sieben oder neun Wundmalen auf dem Rücken mit heimtragen. Sie wädhnen damit ihrer Kur das Meistersiegel aufzudrücken. In der Tat leistet diese übrigens ziemlich unangenehme und fast ekelhafte Operation bedeutende Dienste bei Schärfen in den Lymphen, bei rheumatischen Beschwerden, Flüssen und Zahnschmerzen, und nach vorher gebrauchten Bädern desto leichter, weil die Haut weicher geworden und die Schweisslöcher offener sind.»